

Nächtlicher Gefahrguteinsatz bei Hengst: Erst nach zwei Stunden Entwarnung

Nordwalde - Zu einem Gefahrguteinsatz ist die Freiwillige Feuerwehr gestern Nacht um 2.45 Uhr zu den Hengst-Filterwerken gerufen worden. In zwei Kunststoffcontainern fanden chemische Reaktionen statt, so dass sie zu platzen drohten. Eine alles andere als alltägliche Situation für die Wehrleute, die die Container zunächst unter schwerem Atemschutz kühlten.

Von Michael Schwakenberg

Zur Unterstützung wurde die Altenberger Wehr angefordert. In Chemikalien-Schutzanzügen versuchten einige Kameraden zu ermitteln, welche Stoffe sich genau in den Behältnissen befanden. Unter permanenter Kontrolle der Temperaturen wurde langsam der Druck entlassen. Da die Stoffe nicht deklariert waren, mussten die Einsatzkräfte mit einer größeren Gefahr für die Umwelt ausgehen und machten deshalb vorsichtshalber alle Abwasserkanäle dicht. „Bei solchen Einsätzen müssen wir immer erst vom Schlimmsten ausgehen“, erläuterte der stellvertretende Feuerwehrchef Uwe Schmitz auf Nachfrage der WN. Nach etwa zwei Stunden stellte sich heraus, dass es sich um Reste handelte, die in nicht ordnungsgemäßen Containern gelagert und ohne weitere Kennzeichnung auf dem Betriebshof abgestellt worden waren. Schmitz: „Das waren Abfallprodukte, die beim Strahlen entstehen. Ein sogenanntes Granulat-Schlamm-Gemisch, das für die Umwelt nicht schädlich ist, aber im verschlossenem Behälter zu einer Reaktion führen kann.“ Zur anschließenden Dekontamination wurde die Freiwillige Ibbenbüren hinzugezogen, die über die erforderliche Spezialausrüstung verfügt. Bis 5.30 Uhr waren 20 Kräfte aus Nordwalde, 17 aus Altenberge und sieben aus Ibbenbüren im Einsatz. Ebenfalls vor Ort war der Rettungswagen aus Borghorst.

